

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1896

23 (15.12.1896)

AERZTLICHE MITTHEILUNGEN

aus und für Baden.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

L. Jahrgang.

Karlsruhe

15. Dezember 1896.

Amtliches.

Verordnung, betreffend die Sicherung der öffentlichen Gesundheit und Reinlichkeit.
(Vom 10. November 1896.)

Auf Grund des § 87 a des P. St. G. B. und des § 116 des P. St. G. B. in der durch das Gesetz vom 17. Juni 1896 ergänzten Fassung wird verordnet, was folgt:

Nachstehende Bestimmungen der diesseitigen Verordnung vom 27. Juni 1874 erhalten die beigefügte geänderte Fassung:

§ 1 Ziffer 7.

Die Abtritte in solchen Gebäuden, welche zum Aufenthalt oder Verkehr einer grösseren Menschenzahl bestimmt sind, wie insbesondere in Fabriken, Wirthschaften, Krankenhäusern, Unterrichtsanstalten (soweit bei letzteren nicht die besonderen Vorschriften der Verordnung vom 17. Oktober 1884 über die Schulhausbaulichkeiten in Betracht kommen), müssen mit einem durchlüfteten, von den eigentlichen Abtrittsabtheilungen bis an die Decke abgeschlossenen Vorraum versehen sein.

Bei anderen Baulichkeiten genügt die Anlage des Abtritts an einer Umfassungswand des Gebäudes ohne Herstellung eines abgeschlossenen Vorraums; wenn aber ein solcher Vorraum erstellt wird, muss derselbe für hinreichende Lüftung eingerichtet sein.

Die Fenster der Abtritte (auch der Vorräume) müssen in's Freie führen und möglichst nahe an die Decke reichen.

In den Vorräumen dürfen keine Pissoirs angebracht werden.

Die in den Abtritten anzubringende Abfallröhre muss von der Wand abstehen, wasserdicht sein und, sofern die Abfallstoffe nicht in eine Tonne oder in einen Kanal gelangen, mindestens soweit in die Grube hinabgeführt sein, dass sie bei mittlerem Stande des Grubeninhaltes unter dem letzteren mündet.

Nach oben soll die Abfallröhre mit genügendem Durchmesser eine Fortsetzung über Dach erhalten und mit einem Windhute versehen werden.

§ 11.

Neuhergestellte Wohnungs- und Arbeitsräume, sowohl in den Stockwerken wie in Kellerwohnungen (Souterrains) und in den Dachräumen, muss mindestens eine Höhe von 2,5 Meter erhalten. Ausnahmen können nur bei kleineren An- und Ausbauten in bereits vorhandenen Gebäuden vom Bezirksamt gestattet werden.

§ 12.

Der Bezirksrath kann nach Benehmen mit dem Gemeinderathe zeitweilige Untersuchungen der Wohngebäude anordnen, um die Abstellung bauordnungswidriger, gesundheitsschädlicher oder die Sittlichkeit gefährdender Zustände in den zum Wohnen dienenden, insbesondere zum Vermiethen benützten oder Arbeitern (Gesellen, Gehilfen, Lehrlingen, Dienstboten u. s. w.) zum Aufenthalt oder Schlafen zugewiesenen Räumen herbeizuführen. Solche Untersuchungen sind durch den Ortsgesundheitsrath der grösseren Städte oder besondere Kommissionen vorzunehmen, in welche jedenfalls der Bezirksarzt, der Bezirksrath, dem die Gemeinde zugewiesen ist, ein Mitglied des Gemeinderaths und ein Bauverständiger zu berufen ist. Die Kommission hat dem Bezirksrath über die wahrgenommenen Missstände und die Mittel zur Abhilfe zu berichten.

Sind die Missstände eine Folge der Handlungen oder Unterlassungen der Hauseigenthümer oder der an Stelle der letzteren verantwortlichen Personen (Stellvertreter, Miether u. s. w.), so wird der Bezirksrath nach Massgabe der bestehenden polizeilichen Vorschriften bestimmen, in welcher Weise und in welchen Fristen diese für Abhilfe zu sorgen haben. Wird der Auflage nicht entsprochen oder ist eine Abhilfe nicht thunlich, so kann der Bezirksrath die weitere Benützung der betreffenden Räume zu den bezeichnenden Zwecken untersagen.

Die Anordnung über die zeitweilige Untersuchung der Wohnräume ist nach Bestimmung des Bezirksamts vor Beginn der Untersuchung in ortsüblicher Weise bekannt zu geben unter Bezeichnung der Tageszeiten, zu welchen die Untersuchung vorgenommen werden soll.

Dem Bezirksamt sowie der Ortspolizeibehörde bleibt es vorbehalten, die Untersuchung einzelner Wohngebäude oder Wohnräume anzuordnen, wenn Grund zu der Annahme besteht, dass daselbst Missstände der in Absatz 1 bezeichneten Art vorhanden sind oder wenn dies zur Ueberwachung des Vollzugs der zur Abstellung solcher Missstände erlassenen Auflagen erforderlich ist. Auf solche Fälle findet die Vorschrift des dritten Absatzes keine Anwendung.

Karlsruhe, den 10. November 1896.

Grossherzogliches Ministerium des Innern.
Eisenlohr.

Vdt. Kamm.

Aus Wissenschaft und Praxis.

Sammelmappe zur Geschichte der altaegyptischen Medicin.

Von Baron Dr. Oefele - Neuenahr 1896.

Der durch seine eingehenden Studien über die Heilkunde der ältesten Kulturvölker rühmlichst bekannte Verfasser hat in diesem neuesten Werke durch Erklärung der über Medicin handelnden, vor Kurzem entdeckten Papyrusrollen der Wissenschaft grosse Dienste geleistet und durch seine Forschungen Ergebnisse erzielt, so interessant, dass sie auch weiterer Beachtung würdig erscheinen. Der erste Abschnitt, dessen Gegenstand die Physiologie ist, führt die Entdeckung des Unterschiedes von Venen und Arterien, sowie die Lehre vom Pneuma in eine weitentlegene Vorzeit Aegyptens zurück. Da bei diesem religiösen Volk die Arzneikunst als eine unfehlbare, von Gott eingeebete Wissenschaft galt, so half man sich damit, dass man die uralte Lehre als zeitweise verschollen und die Entdeckung als Wiederauffindung einer vergessenen Offenbarung ausgab.

Der zweite Abschnitt beschreibt eine Geburt. Bei der hochgradigen Hysterie der aegyptischen Frauen war Zuspruch und Tröstung von hohem

Werth; während der Ehemann unter der Hausthüre steht und nach Hilfe ausschaut, erscheinen — entsprechend den vier Geburtsgöttinnen Isis, Nephtys, Mes-chent und Heget, sowie der männlichen Gottheit Chnum — vier Frauen, den vornehmen Kreisen angehörend — denn der Gatte spricht sie als »Herrinnen« an — sowie ihr Diener, der den Geburtsstuhl trägt. Merkwürdig ist die Form des Determinativzeichens für diesen Stuhl, weil Soranus darauf aufmerksam macht, dass der Sitz des Geburtsstuhls ähnlich der Gestalt des griechischen Buchstabens *II*, der mit obigem Zeichen die grösste Aehnlichkeit zeigt, zusammengefügt sei. Zum Schluss erhalten die Frauen eine Portion Gerste, die jedoch weniger als Entgelt, als vielmehr wie eine Dankesbezeugung aufgefasst werden muss.

Besonders bemerkenswerth ist die dritte Abtheilung, welche sich mit der Benennung der Drogen und Arzneien beschäftigt. Im Jahr 1888 wurde in Aegypten ein aus der römischen Kaiserzeit stammender Papyrus gefunden, welcher in griechischer Sprache eine Erklärung der oft recht sonderbaren Namen für die Heilmittel aus der Pharaonenzeit gibt. Wie noch jetzt, um der Indiscretion keinen Einblick zu gestatten, statt des Quecksilbers der Ausdruck »Calomel« oder »Mercurius« gebraucht wird, so erfanden nach der erwähnten Schrift die Priesterärzte, um die Laien an der Puscherei zu verhindern, die seltsamen Bezeichnungen, die das Alterthum uns überlieferte. Statt der Droge schrieb man Körpertheile einer Gottheit oder ihrer Lieblings-thiere. So wurde der Dillsame (*ἀνίθου σπέρμα*, mit »Haare des Hermes oder des ihm geweihten hundsköpfigen Affen (*τοῖς ζῴοις κυνοκεφάλου*)« umschrieben, Senfkohl (*ἐξῆνος*) mit »Sohn des Hercules (*γόνος Ἡρακλέους*«, Lattich (*θουδαξ*) mit »Titanenblut« (*αἷμα ἀπὸ τιτάνου*)«, Lupine (*θέρμος*) mit »Kopfblut« (*αἷμα ἀπὸ κεφαλῆς*)«. Der Papyrus enthält 38 derartige Interpretationen. Als Seitenstück führt von Oefele aus Dioscorides 93 verschiedene Drogen aus dem alten Pharaonenlande mit ähnlichen Umschreibungen an, wovon wir mit den oben erwähnten Beispielen völlig übereinstimmen. Dieselben werden sogar in gleicher, nur in umgekehrter Ordnung aufgezählt, ein deutlicher Beweis, dass auch die Namen bei Dioscorides keiner müssigen Erfindung entspringen sind, sondern wohl auf dieselbe Urschrift zurückgehen, wie die im Papyrus erläuterten. Im Verlauf der Zeit und an verschiedenen Orten mochten auch verschiedene Umschreibungen Platz greifen, denn es finden sich für denselben Arzneistoff mitunter mehrere derartige Bezeichnungen.

Dies ist in Kurzem der Inhalt des sehr lesenswerthen Aufsatzes. Gewiss dürfen wir dem Verfasser, der Arzt und Aegyptologe zugleich ist, zu den hochwichtigen Ergebnissen gratuliren und die Hoffnung aussprechen, es möge dem genialen Forscher auch ferner gelingen, den Schleier von den uns so lange verborgenen und durch Jahrtausende angesammelten medicinischen Kenntnisse dieses einst so hochentwickelten Volkes zu heben.

Offenburg.

Dr. Basler.

Aus dem Vereinsleben.

Bericht über den 6. Schwarzwaldbädertag, abgehalten am 17. Oktober 1896
in Baden-Baden.
(Schluss).

Dr. H. J. Thomas-Badenweiler über einige Punkte der
Phthiscotherapie.

Nach kurzer Einleitung geht Redner zunächst auf die Hydrotherapie ein, welche derselbe zur Zeit mehr als es gut ist in den Hintergrund gedrängt

erachtet. Er bespricht darauf die Liegekur (Freiluftkur), deren heutige Anwendung ihm übertrieben erscheint, betont die unleugbare Wichtigkeit der Witterungseinflüsse und verbreitet sich dann über den Nutzen und die Anwendungsweise eines Klimawechsels, indem er dabei nach der Angabe allgemeiner Grundsätze auf die Indicationen und Contraindicationen für das Hochgebirge sowie die Indicationen für subalpine Kurorte (Schwarzwald-Badenweiler) eingeht. Bei Besprechung der eigentlichen Wirkungsweise der Hochgebirgsluft verbreitet er sich über den Werth der Isolation. Nach einigen Bemerkungen über den oft heilenden Einfluss frischer Entzündungen auf chronische Lungenschwindsucht und über den Werth der Behandlung der Phthisiker in Sanatorien oder an sogenannten offenen Kurorten folgen zum Schlusse Ausführungen über Volksheilanstalten. Redner empfiehlt mit besonderer Rücksicht auf die Pläne der Versicherungsanstalt Baden dringend, entweder an verschiedenen hochgelegenen Orten ländliche Kolonien für Brustkranke zu gründen, oder aber, wenn das nicht erreichbar sein sollte, beim Bau der Volksheilanstalten wenigstens dem Pavillon- oder Barackensystem vor einem grossen zusammenhängenden Hause trotz der leichteren und billigeren Verwaltung den Vorzug zu geben.

(Der Vortrag wird anderweitig veröffentlicht werden.)

Professor Dr. Thomas-Freiburg bespricht »die sanitären Einrichtungen Freiburgs«. Er verbreitet sich über die seit 1889 in Angriff genommene und nahezu durchgeführte Schwemmcanalisation der Stadt, durch welche sämtliche Abfallstoffe in kürzester Zeit aus der Stadt hinaus und auf das 1—1¼ Stunde entfernte Rieselfeld zur angemessenen landwirthschaftlichen Verwerthung übergeführt werden. Zur Zeit sind 87 Procent aller Wohnungen überhaupt und 70 Procent sämtlicher Gebäude von Alt-Freiburg (mit Einschluss von Herdern und Wiese, aber ohne Hüntersthal und Haslach) mit den Abtritten angeschlossen. Die Länge der fertigen Canäle betrug Ende 1895 58 Kilometer, und wird nach Erschöpfung der bewilligten Gelder 74 Kilometer betragen. Die Canäle sind auf das Zweckmässigste angelegt und dienen auch zur Ableitung des Regenwassers; wegen etwaigen Uebermaasses des letzteren sind Nothauslässe in die Dreisam angebracht. Durch die Canäle in der Tiefe der Strassen konnten die oberflächlichen Canäle, welche Freiburg seit seiner Entstehung auszeichnen und mit Dreisamwasser gespeist sind, ihrer ursprünglichen Reinheit zurückgegeben werden. Der Inhalt der Canäle wird auf dem ungefähr 300 Hectar grossen Rieselfeld, mit Becken und Wiesen versehen, so gereinigt, dass im Abflussgraben, der die Dreisam durchfließt, Fische in Menge leben können. Das Wasser zur Spülung der Kanäle entstammt der ausserordentlich wasserreichen neuen Wasserleitung, welche den 50000 Bewohnern in normalen Zeiten ungefähr 30000 Cubikmeter reinsten und gesündesten Trinkwassers täglich zur Verfügung stellt, eine Menge, wie sie kaum eine andere grössere Stadt Deutschlands besitzen dürfte. Ausserdem gibt die alte Leitung aus dem sogenannten Möslewald 2000 Cubikmeter, vorzugsweise mit zur Speisung älterer Brunnen. Die neue Leitung wird von den Quellen, welche etwa 1 Stunde oberhalb der Stadt, 40 Meter höher als dieselbe, gefasst sind, in zwei Hochbehälter geleitet, welche durchschnittlich 30 Meter über der Stadt sich befinden; von ihnen aus erfolgt die Zuführung in die Häuser. Das Wasser fliesst unter natürlichem Druck, ohne Mithilfe von Hebewerken, in die Stadt und durch die Canäle aus ihr wieder heraus auf die Rieselfelder und schliesslich zur Dreisam; das ausserordentlich günstige Gefälle von den Quellen bis zur Dreisam beim Ausflussgraben beträgt etwa 110 Meter. Der Betrieb aller Werke wird durch diese günstigen Verhältnisse

ausserordentlich verbilligt; es ist so verständlich, dass die Stadt bisher auf die Erhebung einer Kanalisationssteuer, und damit auf eine bedeutende Einnahme, zum Nutzen ihrer Bürger und zum Vortheil für ihre Entwicklung selbst, hat verzichten können. Im gesundheitlichen Interesse wird der Verbrauch des reichlich zufließenden Wassers in keiner Weise eingedämmt. Obgleich die erwähnten der öffentlichen Gesundheit und Reinlichkeit dienenden grossen Werke gegen sechs Millionen Mark gekostet haben, ist die Umlage nicht erhöht worden; der beste Beweis für die ausgezeichnete Leitung der Stadt und die gute Finanzwirtschaft. Gestreift wurden im Vortrage noch weiter insbesondere die Kühlanlage im Schlachthause, die Desinfectionsanstalt, die Bepflanzung des Schlossberges und die grosse neue Friedhofsanlage. Redner betonte zum Schlusse, dass Freiburg, ohnehin ausgezeichnet durch herrliche Naturschönheiten, ausgezeichnete Luft und gutes Klima überhaupt, durch seine neuen sanitären Einrichtungen gewiss verdiente, als bevorzugter Aufenthaltsort für Gesunde und auch für vielerlei Kranke in Betracht gezogen zu werden. Wie die Gesundheitsverhältnisse sich gebessert hätten, gehe aus der Thatsache hervor, dass seit dem Inslebentreten der Schwemmcanalisation der Unterleibstypus nahezu vollständig verschwunden sei.

Als Versammlungsort für das Jahr 1897 wurde Wildbad gewählt.
Baden-Baden, im November 1896.

Dr. A. Frey,
Geschäftsführer des Schwarzwaldbädertages.

Versammlung des Badischen Staatsärztlichen Vereins

am 24ten Oktober 1896 zu Offenburg im Bahnhofhôtel.

Anwesend: Baader-S. Blasien, Battlebner-Karlsruhe, Baumgärtner-Baden, Behrle - Waldshut, Brauch - Kehl, Brunner - Durlach, Compter - Bretten, Eberle-Nustadt, Geyer-Villingen, Guttenberg-Freiburg, Hassmann-Oberkirch, Heine-mann - Achern, Hermann-Breisach, Herzog - Rheinbischofsheim, Hildenstab-Graben, Kaiser - Karlsruhe, Klehe - Bruchsal, Kröll - Lahr, Kugler - Triberg, Kürz - Wolfach, Landerer - Illenau, Moser - Bühl, Öffinger - Baden, Risterer-Eppingen, Ritter - Lörrach, Rothweiler - Waldkirch, Schenck - Rastatt, Schmidt-Lahr, Stark - Staufen, Thomann - Gengenbach, Tritschler - Gengenbach, Warth-Müllheim, Winter - Offenburg.

Als Gäste waren anwesend und wurden noch in der Versammlung als Mitglieder aufgenommen: Brauch-Lahr und Dreifuss-Baden; ferner wurde noch aufgenommen der nicht anwesende, früher schon angemeldete Dr. Deindurlach. Ihr Bedauern, von der Theilnahme an der Versammlung abgehalten zu sein, nebst Grüßen an die Anwesenden liessen ausdrücken: Arnsperger-Karlsruhe, Blume - Philippsburg, Fink - Heidelberg, v. Langsdorff - Emmendingen, Neumann - Badenweiler, Rehmann - Pforzheim.

Die Versammlung wurde eröffnet mit einer Begrüßungsansprache von Med.-Rath Dr. Winter, welcher an Stelle des erst später erschienenen Vorsitzenden, Med.-Rath Dr. Öffinger den Vorsitz übernommen hatte. Sodann machte der Schriftführer, Med.-Rath Brauch einige Mittheilungen über den Personalbestand, wornach die heutige Zahl der Mitglieder 82 beträgt, sodann über die Ausstattung der Sr. Königlichen Hoheit dem Grossherzog zum 70ten Geburtstag übergebene Adresse des Staatsärztlichen Vereins und das darauf an den Verein ergangene Dankschreiben Sr. Königl. Hoheit.

Nach Erledigung dieses I. Geschäftlichen Theiles der Versammlung folgten II: Die wissenschaftlichen Vorträge und Besprechungen. Den ersten Vortrag hielt Herr Geheimerath Dr. Battlehner: »über Schulhausbauten«, welchem wir folgendes entnehmen: Als Hauptregel bei Schulhausbauten ist zu beobachten, dass das Schulhaus nur als solches — für die Schule und Schüler — bestehen und nicht noch anderen Zwecken — z. B. als Rathhaus, Ortsgefängniß und zur Lehrerwohnung dienen soll. Namentlich letztere betreffend werden in gesundheitlicher Hinsicht dadurch zwei bisherige Missstände und Gefahren beseitigt: für's erste kommen keine Lehrerabtritte mehr in's Haus, und dann wird nicht mehr bei jeder Infektionskrankheit in der Lehrerfamilie die Schule geschlossen. Ausser den hygienischen sprechen auch noch triftige pädagogische und wirtschaftliche Gründe für die Entfernung der Lehrerwohnungen aus dem Schulhause.

Ist nach den gegebenen lokalen Verhältnissen eine Trennung von Schulhaus und Lehrerswohnung nicht ausführbar, dann sollen die Eingänge zu Schule und Lehrerswohnung getrennt und muss der Lehrersabtritt ausser dem Hause, als Anbau mit durchlüftbarem Vorraume hergestellt werden.

Zur ausgiebigen Beleuchtung der Schulsäle, welche nur von einer, der linken Seite kommen soll, sollen die Fenster hoch hinauf, bis nahe an die Decke reichen und die Zwischenpfeiler schmal sein. Ob es vortheilhafter ist, die Schulsäle gegen Süden oder Norden zu legen, sind die Ansichten nicht einig; beide Seiten haben bezüglich Licht und Wärme ihre Vor- und Nachteile und oft wird man sich im Bau nach der Örtlichkeit richten müssen. Auch zur vollkommenen Lüftung sind hochgehende grosse Fenster das beste Mittel. Zur Heizung sind, wo nicht etwa in grösseren Orten Centralheizung (welche jedoch immer eigene Bedienung erfordert) eingerichtet wird, Mantelöfen (welche zugleich auch der Ventilation dienen) zweckmässig. Behufs grösserer Zuverlässigkeit event. nöthiger Desinfectionen der Schulsäle sind abwaschbare Wände zu empfehlen. —

Schliesslich ist daran zu erinnern, dass man beim ganzen Baue zu hohe Kosten vermeide. —

Nach Schluss der dem Vortrage folgenden, mit vielem sachlichen Interesse geführten und lehrreichen Discussion hielt Herr Med.-Rath Dr. Baumgärtner den 2ten Vortrag »über eine von ihm geübte besondere Operationsmethode zur Entfernung der Hämorrhoidalknoten.« Durch Eukleation und Excision der Knoten aus der gespaltenen Mucosa. Es wird dadurch kein den Knoten bedeckendes Gewebe mitgenommen und die Bildung von Strikturen verhütet. Ein Präparat veranschaulichte die Operation und ihre Vortheile, welche von den Anwesenden auch allgemein anerkannt wurden.

Nachdem von dem inzwischen eingetroffenen Vorsitzenden, Med.-Rath Dr. Öffinger den Herren Vortragenden der Dank der Versammlung ausgesprochen worden war, wurde zum III. Theile der Tagesordnung geschritten, welcher bei einem vorzüglichen Mittagmahle in heiterem, collegialem Verkehre zur allgemeinen Befriedigung der zahlreichen Theilnehmer bestens erledigt wurde. — Als Ort der nächsten Frühjahrsversammlung wurde Freiburg festgesetzt und wurde dabei die Besichtigung der Rieselfelder in Aussicht genommen.

Sterblichkeitstabelle des Grossherzogthums im 3. Quartal 1896.

Amtsbezirk.	Ein- wohner- zahl.	Zahl aller Gestorbenen ohne Todt- geburt.	Von den Gestorbenen sind Kinder von		Es starben an								
			0—1 Jahren.	1—15 Jahren.	Blattern.	Masern — Rotheln.	Keuchhusen.	Ruhr.	Typhus.	Cholera- epidemie.	Kechlkopf- erump.	Scharlach.	Pneumonia- leber.
Ueberlingen	26 755	100	33	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pfullendorf	9 704	46	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Messkirch	13 893	77	23	12	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Stockach	18 843	93	36	8	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Konstanz	20 543	96	20	7	—	—	—	—	—	—	2	—	—
Bonndorf	47 243	195	41	23	—	—	3	—	1	1	—	—	—
St. Blasien	15 754	64	13	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Waldshut	9 612	47	12	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Säckingen	32 462	129	22	7	—	1	—	—	—	—	1	—	—
Donaueschingen	18 891	85	24	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Villingen	24 182	131	37	11	—	—	—	—	—	—	2	—	—
Triberg	25 986	184	48	10	—	—	1	—	1	—	—	—	—
Schöna	21 654	99	24	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schopfheim	15 440	70	14	11	—	4	—	—	—	6	1	—	1
Lörrach	21 227	75	23	9	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Müllheim	40 271	134	28	16	—	—	—	—	—	1	3	—	—
Staufen	20 680	71	17	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Breisach	18 106	77	19	12	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Freiburg	19 807	78	20	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neustadt	80 515	339	97	22	—	1	—	—	1	3	—	1	—
Waldkirch	97	22	3	3	—	3	—	—	—	2	3	—	1
Waldkirch	14 945	58	13	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Emmendingen	21 551	84	21	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Emmendingen	47 683	209	61	23	—	—	—	—	2	2	1	—	—
Ettenheim	17 815	83	26	11	—	—	—	—	—	3	—	—	—
Offenburg	54 067	235	92	16	—	—	1	—	—	—	2	1	—
Kehl	28 560	105	24	14	—	—	—	—	3	2	1	—	1
Oberkirch	18 476	58	22	6	—	—	—	—	1	4	3	—	—
Wolfach	24 344	104	37	10	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Lahr	37 605	134	49	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Achern	23 888	72	22	5	—	—	—	—	—	—	5	—	1
Bühl	30 101	110	26	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Baden	28 680	148	41	10	—	—	—	—	1	2	—	1	1
Rastatt	28 680	148	41	10	—	—	—	—	1	2	—	1	1
Rastatt	60 042	257	108	31	—	3	—	—	—	—	—	—	—
Ettlingen	60 042	257	108	31	—	3	—	—	—	—	—	—	—
Karlsruhe	23 709	137	70	14	—	1	—	—	2	2	4	4	—
Durlach	117 427	591	260	70	—	3	17	—	3	9	2	—	—
Durlach	35 288	162	86	11	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Pforzheim	68 751	370	178	21	—	—	—	—	9	3	—	1	1
Bretten	23 941	102	35	14	—	—	—	—	1	4	—	1	—
Bruchsal	60 701	397	189	40	—	6	2	—	—	2	2	—	1
Schwetzingen	32 946	251	160	18	—	—	7	—	—	2	4	—	1
Mannheim	123 308	783	412	69	—	9	15	—	3	8	2	—	1
Weinheim	22 657	138	51	12	—	—	—	—	1	1	—	—	1
Heidelberg	81 684	491	220	57	—	5	2	—	4	4	3	3	1
Wiesloch	22 542	148	84	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eppingen	22 542	148	84	9	—	—	—	—	2	2	—	—	—
Sinsheim	18 301	96	41	13	—	—	4	—	—	—	—	—	—
Eberbach	34 494	166	63	16	—	—	1	—	1	—	—	1	—
Mosbach	14 716	63	25	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adelsheim	30 283	173	60	13	—	1	4	—	—	—	—	1	—
Buchen	13 762	69	26	4	—	—	2	—	1	1	—	—	1
Tauberbischofsheim	26 773	134	46	18	—	—	3	—	—	2	1	—	—
Tauberbischofsheim	46 006	218	61	21	—	—	5	—	—	4	—	—	—
Wertheim	19 356	76	17	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1. Quartal 1896	1 725 470	8 362	3 193	785	—	37	70	—	46	94	31	18	15
2. Quartal 1895	—	8 716	2 446	971	—	44	45	1	28	107	42	26	16
3. Quartal 1895	—	9 542	4 455	828	—	68	25	1	30	105	40	10	28

Anzeigen.

Medizinal-Moorbäder im Hause und zu jeder Jahreszeit.	
	<p>Einziger natürlicher Ersatz für Medizinal-Moorbäder.</p> <p>Mattoni's Moorsalz (trockener Extract) in Kistchen à 1 Ko.</p> <p>Mattoni's Moorlauge (flüssiger Extract) in Flaschen à 2 Ko.</p> <p style="text-align: right;">229]10.10</p> <p>Heinrich Mattoni, Franzensbad, Karlsbad, Giesshübl Sauerbrunn, Wien, Budapest.</p>

Sanatorium „**Quisisana**“ **Baden-Baden** für kranke und erholungsbedürftige Frauen. Angehörige, auch Herren, mitaufgen. Prospekt.
235]22.21 **Med.-R. Dr. Baumgärtner.**

Arzt gesucht!

Für hiesigen Ort und Umgegend ist die baldige Niederlassung eines tüchtigen zweiten Arztes dringendes Bedürfniss. Kenntniss in der naturgemässen Heilmethode erwünscht.

Nähere Auskunft durch das Bürgermeisteramt.

Stühlingen, den 21. November 1896.

251]22

Stadler, Bürgermeister.

Heilanstalt für Lungenkranke. **Schömburg**, Oberamt Neuenbürg bei Pforzheim.
Sommer und Winter geöffnet. — Auskunft und Prospekte durch den dirigirenden Arzt **Dr. Baudach** und die **Direktion**.
234]23.22

Kurhaus Oberweiler

• Station der Nebenbahn Müllheim-Badenweiler, 360 m ü. M.

Uebergangsstation, Sanatorium, Sommerfrische, Winterkuranstalt.

Indicationen: Erkrankungen der Athmungsorgane (vorgeschrittene Fälle von Phthise ausgeschlossen), Neurosen, constitutionelle Erkrankungen, chronische Intoxicationen. Für Erholungsbedürftige und Reconvalescenten. Elektro- und Hydrotherapie, Massage, Bäder aller Art, Kefir. Niederdruckdampfheizung, Ventilation, Canalisation. Veranden an jedem Zimmer, eigener Park. Unmittelbar am Walde, gegen Staub und alle rauhen Winde geschützt. Prospekte.

Rudolph Vogel,
Besitzer, praktischer Arzt.

Dr. med. Johannes Thiele,
praktischer Arzt. 237]19.18

Sanatorium **DDr. Frey-Gilbert, Baden-Baden**
das ganze Jahr geöffnet. Auskunft und Prospekte durch die Aerzte. 233]23.22

Den Herren Bezirksärzten empfehlen wir unser Lager von

Impressen zu Hebammentagebüchern

(Kopf- und Einlagebogen)

nach neuestem Muster.

Karlsruhe. Malsch & Vogel, Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei.

Karlsruhe. Unter Redaction von Dr. Arnsperger. — Druck und Verlag von Malsch & Vogel.